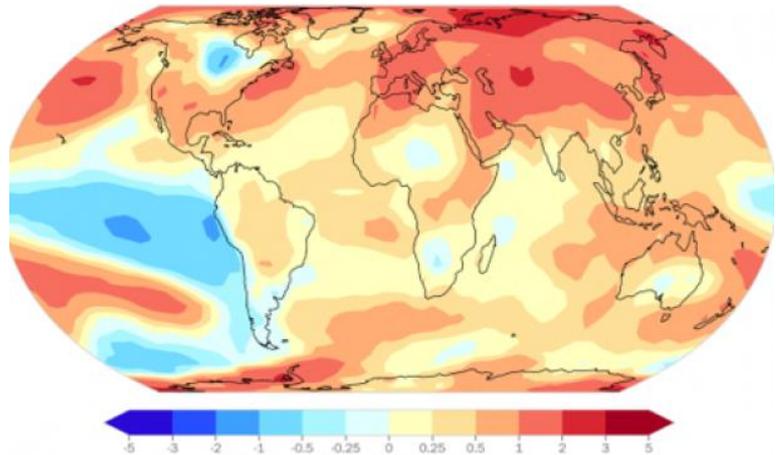


Grün retten, wo es noch zu retten ist

Liebe Karlsruher Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zahlreiche **städtebauliche Planungen**, wie z.B. die Umgestaltung der Kaiserstraße, wurden bereits vor Jahren eingeleitet unter noch ganz anderen Bedingungen und Erkenntnissen, als wir sie heute vorfinden. Es gab zwar schon die Klimadiskussion. Sie konzentrierte sich aber auf die Beherrschung des Klimawandels: Lange ging man davon aus, dass die Weltgemeinschaft eine Temperaturerhöhung von nur 1,5 °C erreichen könnte, wie 2015 in Paris vereinbart.



Jährliche Temperaturabweichungen 2022 bzgl. dem Durchschnitt von 1981- 2010, Quelle: Weltwetterorganisation

Im Laufe des Jahre 2022 mehren sich aus den Fachgremien (Weltklimarat, Weltwetterorganisation) unisono die warnenden Stimmen, dass mit der derzeitigen Weltklimapolitik zusammen mit weiteren globalen Krisen das 1,5°C-Ziel nicht mehr einzuhalten ist. Vielmehr steuert der Planet mit den derzeitigen Bemühungen, so sie überhaupt erkennbar sind, in der Klimapolitik auf eine Erwärmung von 2,5 Grad und mehr zu. Der Economist titelte am 5.11.2022 „Say goodbye to 1.5°C“ (Tschüss 1.5°C). Verschärfend kommt hinzu, dass der Weltklimabericht warnt: Europa erwärmt sich doppelt so schnell wie der Rest der Welt! Und Karlsruhe liegt im Oberrheingraben, immer wieder mit Hitzehöchstwerten! Damit kommt der **Klimaanpassung** vor allem in den Städten eine noch wichtigere Bedeutung zu. Konkret muss dies für Städte bedeuten, kein bestehendes Grün mehr leichtfertig zu verspielen.



Quelle: Economist 5.11.2022 Carl Godfrey

Nehmen wir das Beispiel der **Umgestaltung der Kaiserstraße**, so sind die Planungen schon vor vielen Jahren begonnen worden und daher schon weit fortgeschritten. Infolge der dramatisch veränderten Klimasituation kommt es jetzt auf eine Güterabwägung unter neuen Bedingungen an. Und diese Güterabwägung muss zu einer Neueinschätzung konkret der **Platanen** in der Kaiserstraße führen, die als Bäume mit ausgewachsener Krone eine ungeheuer größere klimatische Wohlfahrtswirkung haben als junge Bäume, von denen nicht einmal klar ist, wie viele die trockenen Sommer in der Kaiserstraße überstehen werden. Die Platanen als typisch südländischer Stadtbaum, die gerade das erste Drittel ihrer Lebenszeit hinter sich haben, haben bewiesen, dass sie die trockenen Sommer schadlos überstanden haben. Viele Argumente gegen die Platanen sind nicht stichhaltig bzw. tatsächliche Probleme sind beherrschbar.



Das Dach der Kaiserstraße soll entfernt werden.
Foto: Robert Mürb

Zusammengefasst: Planungen bzw. Vergaben, die unter anderen Prämissen, zustande kamen, müssen den neuen Bedingungen angepasst werden.

Und es sind ja nicht nur die Platanen in der Kaiserstraße, die gefällt werden sollen. Wir haben bereits massenhaft gestandene Bäume in der Stadt verloren: Durch den Bau der U-Strab waren es 430 Bäume und durch das Staatstheater bisher 71. Weitere 30 Bäume am Staatstheater, 31 Bäumen im Bereich Landratsamt, 12 Bäume am Karlstor wegen des Forum Recht werden gefällt oder sind gefährdet. Hinzu kommt jährlich eine erhebliche Zahl an abgestorbenen Bäumen im Stadtgebiet.

Gut gibt der ehemalige Leiter des Gartenbauamts Herr Horst Schmidt eine Übersicht über Maßnahmen zum Stadtklima in Karlsruhe in einem aktuellen offenen Brief im Namen der Initiative „Unser Karlsruhe“ und des Klimabündnisses Karlsruhe, der hier in Auszügen zitiert werden soll.

*„Durch Grünflächen, Bäume und privates Grün auf Grundstücken und an Gebäuden, optimale Frischluftschneisen sowie die sinnvolle Nutzung der Niederschläge im Sinne der **Schwammstadt** kann das Klima wirksam verbessert werden und der Aufenthalt erträglich bleiben. Dafür muss aber mehr Grün geschaffen, das vorhandene Grün, vor allem Bäume, effektiv erhalten und viele Bäume neu gepflanzt werden. Das Niederschlagswasser muss verstärkt versickern können. Leider werden aber immer wieder Teile der Grünflächen versiegelt und bebaut, Bäume gefällt und das Wasser möglichst schnell aus unserer Gemarkung abgeführt.*

Bäume binden nicht nur CO₂, durch ihren Schatten und die Verdunstung sorgen sie für Abkühlung, die wir im Sommer dringend brauchen, wie die Hitzewellen auch dieses Sommers gezeigt haben. Je größer ein Baum ist, je mehr Blätter er hat, desto größer ist seine

*klimate Wofahrtswirkung. **Da wir durch die Trockenheit und Dürre schon viele Bäume in der Stadt verloren haben und viel zu viele durch die Baumaßnahmen aufgegeben wurden, müssen wir die noch vorhandenen vitalen Bäume unbedingt erhalten.** Bäume müssen schon bei Wettbewerbs- und Baugenehmigungsverfahren als wichtige Elemente der Stadtinfrastruktur besser geschützt und erhalten werden. So hätten auch beim Staatstheater mehr Platanen erhalten werden können.*

Schnell muss jetzt die lange versprochene Grünsatzung mit Festsetzungen zu Grün- und Wasserflächen, Dach- und Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen, Mindestbegrünungen und Frischluftschneisen für alle Bebauungspläne des Stadtgebietes vorgelegt und beschlossen werden, um die Ziele des lebenswerten Stadtklimas zu erreichen und rechtlich abzusichern.

Die Forderungen nach mehr Grün, Bäumen, Frischluftschneisen, Wasserflächen, dem Ausbau zur Schwammstadt wurde schon bei der ersten Hitzewelle dieses Jahres von allen großen Medien, Institutionen, Berufsverbänden, so auch vom Marburger Bund, als Vertreter der Ärzte und unserer Gesundheit unisono erhoben und ihre Priorisierung angemahnt. Gerade für uns im Oberrheingraben ist das sehr wichtig, da sich der Klimawandel hier verstärkt belastend zum Beispiel durch sehr hohe Hitzegrade im Sommer auswirkt.

Dem ist seitens der AKB nichts mehr hinzuzufügen. Es verbleibt uns immer weniger Zeit zu handeln. In Zukunft werden wir gefragt werden, ob wir das nicht gewusst haben und wenn doch, warum wir nicht gehandelt haben!

Ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch wünscht Ihnen

Ihr Dr. Helmut Rempp